

# Stadtkapelle bietet Auftritt der Extraklasse

## Konzert Der Funke springt über – Publikum erklatscht sich drei Zugaben

**Nördlingen** | k | Wenn man symphonische Werke der Romantik und der Moderne hören möchte, kommt man als Kulturinteressierter normalerweise nicht darum herum, in die großen Städte zu fahren und teure Karten zu erwerben. Dass es auch anders geht, bewies die Stadtkapelle Nördlingen mit ihrem traditionellen Frühjahrskonzert im ausverkauften Stadtsaal Klösterle. Das symphonische Blesorchester bot ein Programm, das mit großer Literatur und hohem Anspruch aufwartete. Doch nicht nur der Zuschauerraum, auch die Bühne stieß mit den 67 Musikern an ihre Kapazitätsgrenzen und war komplett ausgenutzt.

Zur Eröffnung erklang Schuberts berühmter, gänzlich unmartialischer „Militärmarsch Nr. 1“, dessen liedhafte Melodien die Stadtkapelle mit hoher Musikalität umsetzte. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Hermann Faul, in der er auch den Aktiven des Orchesters und dem Dirigenten Christoph Kessler für die im vergangenen Jahr absolvierten Auftritte dankte, ging es dramatisch weiter. Nachdem Markus Glück, der in gewohnt fachkundiger und lebendiger Manier durch das Programm führte, die zum Verständnis des Werkes wertvollen Hintergrundinformationen

geliefert hatte, demonstrierte die Stadtkapelle in dem programmatischen Freiheits-Epos „Finlandia“ von Jean Sibelius ihr ganzes symphonisches Klangpotential. Ob in den Klagerufen im tiefen Blech oder im hoffnungsvollen Choral, der sich von den zarten Holzbläsern nach und nach auf sämtliche Register ausdehnte, stets war die Klang-Balance perfekt ausgewogen und fast immer sauber intoniert.

### Überragende Solisten in allen Registern

Mit Franco Cesarinis „Bulgarian dances“ - ein Nachruf auf den 2005 verstorbenen Altmeister Alfred Reed - konnte das Blesorchester schließlich zeigen, dass es nicht nur die großen symphonischen Bögen beherrscht, sondern auch über hervorragende Solisten in allen Registern verfügt. Viele kammermusikalisch durchsichtige Passagen fügten sich ein in ein regelrechtes Feuerwerk aus wirbelnden Tänzen, asymmetrischen Taktarten und feurigen Tempi. Doch souverän führte Orchesterchef Christoph Kessler seine Musiker durch alle Schwierigkeiten dieses äußerst anspruchsvollen Werkes und mit Stolz verwies man darauf, mit diesem Stück beim heutigen Wertungsspiel in der Höchst-

stufe die Bestnote und das Prädikat „mit ausgezeichnetem Erfolg“ erzielt zu haben.

Ein junges Talent trat zum nächsten Programmpunkt vor das Orchester. Die erst 16-jährige Trompeterin Katja Lasser wagte sich an die diffizile „Rhapsodie“ von André Waignein und es war schon bewundernswert, mit welcher schlafwandlerischen Sicherheit sie die technischen Schwierigkeiten meisterte und welche musikalische Ausdruckskraft und reife Tonqualität sie bereits vorweisen konnte. Ein lateinamerikanisches Musikfest der Extraklasse feierte die Stadtkapelle mit Alfred Reeds „Second suite for band“. Die vier Sätze der Tanzsuite - „Son Montuno“, „Tango“, „Guaracha“ und „Paso doble“ - wurden mit ihrer typischen Charakteristik, von feurig-frech bis romantisch-verträumt, so präzise gespielt, dass der Funke sofort aufs Publikum übersprang.

Nach der Pause wurde der zweite Teil des Konzertes ebenfalls mit einem Klassiker der Marsch-Literatur eröffnet. Nach Julius Fuciks „Florentiner

Marsch“ wechselte die Stadtkapelle das Genre und zeigte mit dem Medley „Golden swing time“, dass sie auch diese Stilart beherrscht. Eine mit E-Bass und Gitarre verstärkte Rhythmusgruppe, ein gut gelaunter Saxophonsatz und messerscharfe off-beats in der brass-section lieferten einen Bigband-Sound vom Feinsten. Mit einem Augenzwinkern konnte Markus Glück danach

„Nördlingens einzigen swingenden Metzger“ ankündigen. Die beiden Bariton-Saxophonisten Markus Pisko und Stefan Soldner stellten in dem aus der Sesamstraße bekannten Song

„Mah na mah na“ ihr sonst eher im Hintergrund agierendes Instrumentalstück vor.

Durch die abwechselnden Solo-Improvisationen entstand ein musikalischer Wettstreit um immer neue melodische Einfälle und die größere Spielfreude. Ein Garant für mitreißende Rhythmen und Melodien ist auch Leonard Bernstein, dessen Bestseller „West side story“ als nächstes auf dem Programm stand. Unter all den Ohrwürmern von „America“ bis „Tonight“ ist besonders das gefühlvoll gespielte Flötensolo hervorzuheben. Im Anschluss an die Ehrungen für sieben erfolgreiche Musikerinnen legte Kessler mit seinem Orchester noch einmal einen Gang zu: Rockstilistik vermischt mit Flamencoanklängen war bei „Spanish fever“ angesagt und forderte die Schlagzeuger auf, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Ebenso beim Schlusspunkt des Programms, der Filmmusik zu „Caravans“, mit der die Zuhörer buchstäblich in die Wüste geschickt wurden. Die wunderschön vorgetragenen Soli von Silvia König am Englischhorn und Burkhard Hock am Flügelhorn sowie mit die mitreißenden Rhythmen im Schlussteil begeisterten so, dass das Publikum sich mit stürmischem Applaus drei Zugaben erklatschte.



Dirigent Christoph Kessler.

Fotos (2): Mack